

Lagebericht
des Eigenbetriebs Stadtgrün und Friedhöfe Lörrach
für das Wirtschaftsjahr 2017

Der Eigenbetrieb Stadtgrün und Friedhöfe besteht seit dem 01. Januar 2005. Die aktuelle Betriebsatzung wurde am 16. Dezember 2004 vom Gemeinderat beschlossen und trat am 01. Januar 2005 in Kraft.

Die Betriebsleitung besteht seit dem 01. Mai 2012 aus einer Person. Ihr obliegt die Gesamtbetriebsleitung für den Betrieb. Sie wird im operativen Geschäft des technischen Bereichs durch die Technischen Leiter des Betriebszweiges Stadtgrün bzw. der Betriebszweige Friedhöfe / Krematorium unterstützt.

Zum 31.12.2017 waren 49 Stellen beim Eigenbetrieb besetzt. Davon entfielen 32 Stellen auf den Betriebszweig Stadtgrün und 17 Stellen inklusive einer Beamtenstelle auf die Betriebszweige Friedhöfe / Krematorium.

Der Wirtschaftsplan 2017 hatte im Erfolgsplan auf der Ertragsseite ein Volumen von 3.720.800,00 €. Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr Erträge i. H. v. 3.793.849,97 € erzielt. Die Mehrerlöse von 73.049,97 € wurden sowohl durch eine bei den Einäscherungen erzielten höheren Fallzahl (2664 Kremationen) als auch durch die Gebührenerhöhung zum 01.03.2017 verursacht (Benutzungsgebühren insgesamt: rund 110.000,00 € mehr). Außerdem kamen noch diverse Verkäufe aus Altbeständen bei Stadtgrün und der Verkauf des Bestattungswagens beim Krematorium zum Tragen (rund 15.000,00 € mehr), was den Mindererlös bei den Kostenerstattungen Stadtgrün (rund 52.000,00 €) auf den Gesamtbetrieb bezogen vollständig ausglich.

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen belief sich auf 4.199.162,74 €, dem ein Planansatz von 4.519.500,00 € gegenüber stand. Der Minderaufwand von 320.337,26 € ergab sich, auf den Gesamtbetrieb bezogen, bei folgenden Aufwendungen (Beträge gerundet): Materialaufwand 102.000,00 €, Personalaufwand 208.000,00 € und Abschreibungen 36.000 €. Dagegen stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen leicht um 26.000,00 €. Durch Ansatz eines Verlustausgleichs in Höhe von 383.700,00 € beim Betriebszweig Friedhöfe entstand ein geplanter Gesamtverlust von 415.000 €, resultierend aus dem vorgesehenen Gewinn des Betriebszweigs Krematorium i. H. von 140.100,00 € und dem durch Rechnungsabgrenzung der Grabnutzungsgebühren voraussichtlichen Verlust beim Friedhof von 555.100,00 €. Das Wirtschaftsjahr 2017 schloss zum 31. Dezember 2017 mit einem Verlust von insgesamt 405.312,77 € (vor Verlustausgleich), also einer Verbesserung gegenüber der Planung von 798.700 € um 393.387,23 €. Dabei entfiel auf den Betriebszweig Stadtgrün ein Jahresgewinn von 139.082,53 €, auf den

Betriebszweig Friedhöfe ein Jahresverlust i. H. von 714.038,91 € und auf den Betriebszweig Krematorium ein Jahresgewinn von 169.643,61 €.

Der Vermögensplan sah Investitionen i. H. v. 153.500,00 € im Bereich Fuhrpark / Betriebs- und Geschäftsausstattung vor und 20.000,00 € für Baumaßnahmen. Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr Investitionen i. H. v. 375.714,47 € getätigt. Dabei entfielen 55.732,32 € auf Baumaßnahmen, zum Teil aus in Vorjahren eingestellten Mitteln und 319.982,15 € auf Fahrzeuge bzw. Betriebs- und Geschäftsausstattung. Bei letzteren betrafen davon 235.452,29 € Investitionen aus Vorjahresmitteln, unter anderem einen Geräteträger für den Betriebszweig Stadtgrün für ca. 170.000,00 € inklusive entsprechendem Zubehör.

Darlehen wurden in Höhe von 330.377,28 € getilgt und somit die Darlehensschuld weiter abgebaut.

Betriebszweig Stadtgrün

Beim Betriebszweig Stadtgrün ergab sich ein Jahresgewinn von 139.082,53 €, der auf der Aufwandsseite vor allem durch Einsparungen von ca. 117.000,00 € im Personalbereich zustande kam, bedingt durch Langzeiterkrankungen und unbesetzte Stellen bzw. Einsparungen bei den Kosten für die Winterdienststrufbereitschaft; außerdem 20.000,00 € bei den Abschreibungen, 41.000,00 € beim Materialaufwand und ca. 3.000,00 € bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Im Gegenzug kam es durch den verminderten Personaleinsatz zu einem teilweisen Pflegerückstand, der wiederum mit einer Erlösminderung bei den Kostenerstattungen und Umsatzerlösen in Höhe von rund 53.000,00 € einherging, die aber durch eine Erhöhung von ca. 11.000,00 € gegenüber Plan bei den sonstigen betrieblichen Erträgen, hier v.a. durch Verkauf von Altfahrzeugen und -geräten teilweise ausgeglichen wurde.

Betriebszweig Friedhöfe

Der Jahresverlust vor Verlustausgleich belief sich beim Betriebszweig Friedhöfe auf 714.038,91 €.

Dabei fiel der geplante durch die Stadt auszugleichende Verlust i. H. von 383.700,00 € mit 214.440,13 € um 169.259,87 € geringer aus. Der restliche nicht auszugleichende Verlust von 499.598,78 € resultierte aus der für das Wirtschaftsjahr 2017 gebildeten passiven Rechnungsabgrenzung für Grabnutzungsgebühren von 567.282,43 € abzüglich der anteiligen Auflösungen der 2015 und 2016 erstmalig gebildeten i. H. von 35.455,92 € bzw. 32.227,73 €. Die tatsächlich zu bildende Rechnungsabgrenzung 2017 überstieg dabei die geplante (von 555.100,00 €) um ca. 12.200,00 €.

Die Erträge lagen um rund 11.000,00 € unter den Planansätzen, was einer Abweichung von 2,30 % entsprach.

Gleichzeitig kam es bei den Aufwendungen zu Einsparungen von rund 236.000,00 €. Der Mehraufwand von ca. 13.000,00 € bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen

wurde mehr als ausgeglichen durch Minderaufwendungen bei folgenden Posten: Materialaufwand ca. 124.000,00 €, Personalaufwand ca. 90.000,00 €, Abschreibungen ca. 19.000,00 € und Zinsaufwand ca. 16.000,00 €. Die Aufwandsminderung beim Material war unter anderem in der noch nicht erfolgten Sanierung der Tumringer Friedhofsmauer und der auf 2018 verschobenen Baumfällaktion beim Jüdischen Friedhof begründet. Beim Personalaufwand ergab sich die Abweichung hauptsächlich durch Einsparungen auf Grund nicht besetzter Stellen.

Betriebszweig Krematorium

Das Krematorium verzeichnete einen Gewinn von 169.643,61 € und hatte mit 2.664 gebuchten Kremationen die bereits im Vorjahr hohe Anzahl von 2497 Kremationen noch überschritten. Es ergab sich ein Mehrgewinn gegenüber der Planung um ca. 29.500,00 €. Dieser war bedingt durch Mehrerlöse von insgesamt rund 126.000,00 €; darin enthalten die Erhöhung durch den gewinnbringenden Verkauf des Bestattungswagens und den Umsatzsteuererstattungsanspruch aus der Steuererklärung des „Betriebs gewerblicher Art Krematorium“.

Der Mehraufwand auf der Aufwandsseite i. H. von ca. 96.500,00 € betraf v.a. den Materialaufwand. Die bezogenen Fremdleistungen durch Bestatter erhöhten sich dabei um rund 36.000,00 €, der anteilige Aufwand für die Heizungsanlage um 26.000,00 €, da dieser erst am Jahresende über Umlageschlüssel zugeordnet werden konnte, in der Planung / Erfassung aber über Vorkostenstellen des Betriebszweigs Friedhöfe lief. Der Zinsaufwand war um ca. 15.000,00 € gegenüber der Planung, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um ca. 17.000,00 € erhöht

Die Betriebsleitung schlägt vor, den Jahresgewinn von 139.082,53 € aus dem Betriebszweig Stadtgrün an den Städtischen Haushalt zu überführen, den Jahresverlust des Betriebszweiges Friedhöfe von insgesamt 714.038,91 € i. H. von 214.440,13 € aus dem städtischen Haushalt auszugleichen und den Jahresgewinn des Krematoriums i. H. von 169.643,61 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Ausblick:

Das Betriebsergebnis ist fast ausschließlich von der Mittelbereitstellung des städtischen Haushalts beim Betriebszweig Stadtgrün und durch das Gebührenaufkommen bei den Betriebszweigen Friedhöfe und Krematorium beeinflusst.

Im Betriebszweig Stadtgrün liegt das Hauptaugenmerk weiterhin auf der reibungslosen Dienstleistungserbringung. Aber auch die ständige Überprüfung auf Optimierungsmöglichkeiten ist ein wichtiger Aspekt in der Arbeit des Betriebszweigs. Wie in den Vorjahren sind für die Jahre 2018/2019 insbesondere die möglichst naturnahe Umgestaltung städtischer Grünflächen so wie die Umsetzung der im

Rahmen der Haushaltskonsolidierung beschlossenen Einsparungen hervorzuheben. Als neues Projekt, welches gemeinsam mit dem Betriebszweig Friedhöfe und dem Werkhof angegangen wird, muss ein neues städtisches Wildkrautbekämpfungskonzept erarbeitet werden. In der Wildkrautbekämpfung wird im Sinne des Umwelt- und Gesundheitsschutzes zwischenzeitlich auf glyphosathaltige Mittel verzichtet. Die Ersatzprodukte stehen in der Wirkung allerdings deutlich hinter den „klassischen“ Produkten zurück. Dies hat zur Folge, dass die Wildkrautbekämpfung nur noch in eingeschränktem Maße erfolgreich durchgeführt werden kann. Hier soll ein neues Wildkrautbekämpfungskonzept Abhilfe unter Berücksichtigung und Abwägung des Bedürfnisses nach öffentlicher Ordnung einerseits und dem Umwelt- und Gesundheitsschutz andererseits schaffen. Bereits heute ist jedoch absehbar, dass durch den Verzicht auf chemische Produkte ein personeller Mehraufwand zu erwarten ist, der im Stellenplan noch abgebildet werden muss.

Im Betriebszweig Friedhöfe liegt das Hauptaugenmerk weiterhin auf der Erstellung und Verabschiedung einer Friedhofsentwicklungsplanung mit dem Ziel, dem Lörracher Friedhofswesen eine zukunftsfähige Perspektive zu geben.

Nach erfolgter Verabschiedung des in der politischen Diskussion befindlichen Konzeptes inklusive etwaiger Anpassungen wird die Umsetzung der einzelnen Teilmaßnahmen in priorisierender Weise erfolgen. Die Reduzierung der Bestattungstiefe, die Standortsuche für einen Bestattungswald sowie die generelle Entwicklung pflegearmer oder -freier Grabangebote werden hier voraussichtlich prioritär angegangen werden. Aber auch die Bauunterhaltung, die in den letzten Jahren auf zur Verkehrssicherheit notwendigen Reparaturen beschränkt wurde, wird in den Jahren 2018 ff. wieder deutlich verstärkt werden müssen. Bei der Umsetzung des Sanierungskonzeptes wird allerdings insbesondere auch die Finanzierung der Maßnahmen zu betrachten sein.

Darüber hinaus bedürfen sowohl die Friedhofsordnung als auch die Friedhofsgebührensatzung einer grundlegenden Überarbeitung. Die Friedhofsordnung muss an aktuelle Entwicklungen in der Friedhofsstruktur sowie in den rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Sie ist als komplette Neufassung geplant. Da die letzte Neukalkulation und Anpassung der Friedhofsgebühren im Jahr 2013 bzw. 2014 erfolgte, ist auch bei der Friedhofsgebührensatzung Handlungsbedarf gegeben.

Das Krematorium weist seit 2009 deutlich steigende Einäscherungszahlen auf. Seit Inbetriebnahme der zweiten Kremationslinie hat sich die Zahl der durchgeführten Kremationen erhöht und zunächst bei 2.500 Kremationen p.a. stabilisiert. Für das Jahr 2018 deutet sich bisher eine weitere, deutliche Erhöhung der Kremationen an. Im Vergleich zu in- und ausländischen Mitbewerbern ist das Krematorium Lörrach derzeit gut aufgestellt.

Um dem Trend der steigenden Kremationszahlen gerecht zu werden, soll nunmehr die im Zuge des Neubaus der zweiten Kremationslinie eingeplante zusätzliche Stelle in der Friedhofsverwaltung geschaffen werden. Auch soll die Einführung eines EDV-gestützten Dokumentenmanagementsystems die Arbeit in der Friedhofsverwaltung erleichtern und somit einen Beitrag in Richtung der elektronischen Aktenführung leisten.

Das aktuell laufende Wirtschaftsjahr entspricht bisher weitgehend den Vorgaben des Wirtschaftsplanes, wobei sich derzeit bei den Erlösen aus dem Krematoriumsbetrieb spürbare Mehreinnahmen abzeichnen.

Lörrach, den 26. Juni 2018



Langela
Betriebsleiter